



**Radebeuler
Sozialprojekte**
gGmbH

„Der Dresdener Weg - Vorstellung
eines städtischen
Gesamtkonzeptes“

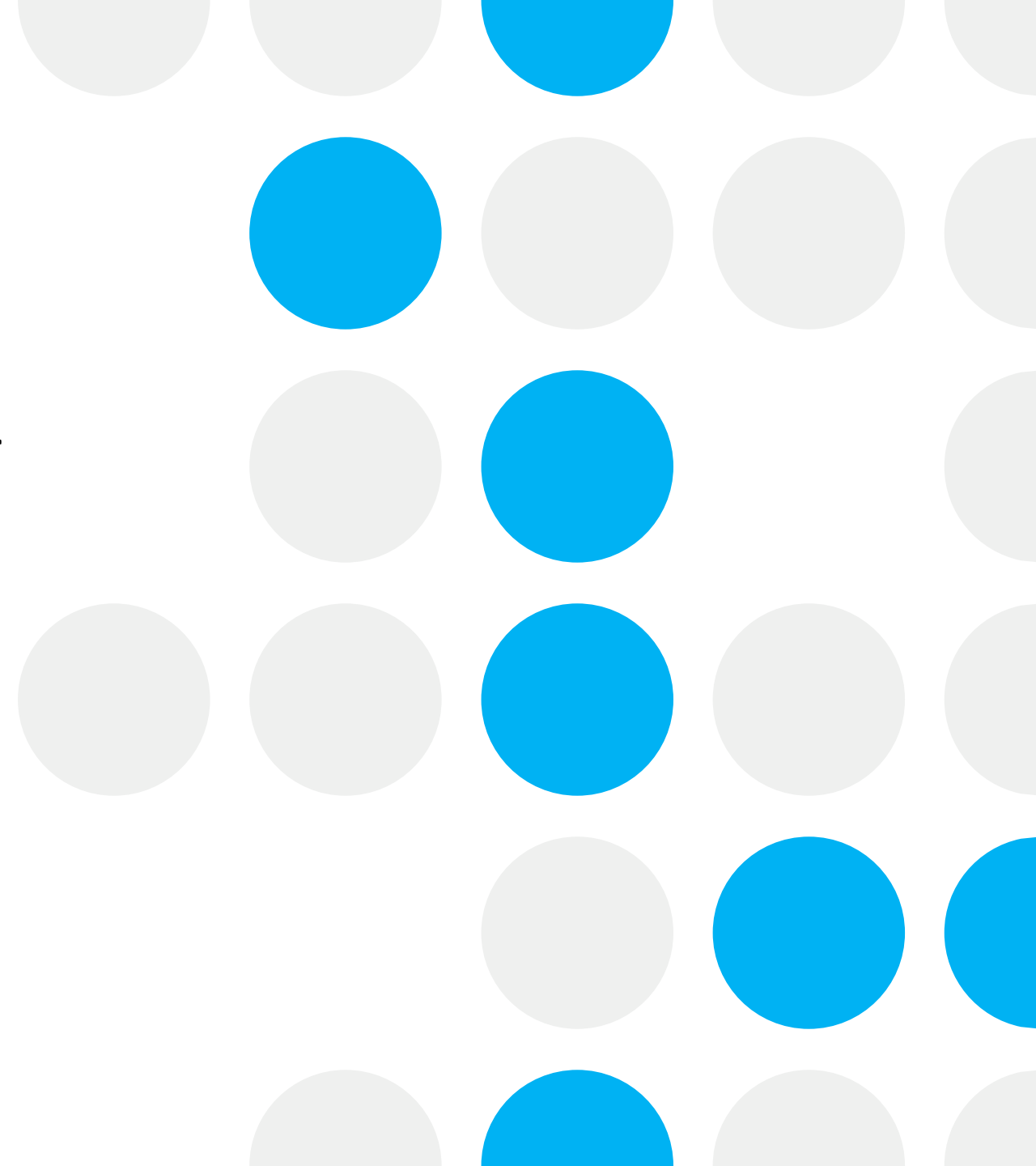
Inhalt

1. Suchtarbeit in Dresden

2. Suchspezifischer Träger: Radebeuler Sozialprojekte gGmbH Dresden

3. Suchtspezifische Projekte:

- Shift Elterntraining
 - Trampolin
-





**Radebeuler
Sozialprojekte**
gGmbH

1. Suchtarbeit in Dresden

1. Der Dresdner Weg

- Vereinbarung Hrsg. Landeshauptstadt Dresden
- Darstellung des „Dresdner Weges“ als Prozess
- Strukturelle Perspektiven
- Strategie Suchtprävention (Gesundheitshilfe/Suchthilfe)
- Zeitraum: 2015 bis 2025
- Leitfaden in den Dresdner Kliniken
- Vernetzung der Arbeitskreise
- Handlungsorientierung für die Beratung und Betreuung suchtmittelkonsumierender und abhängigkeitskranker Schwangerer/Mütter/Väter und Eltern durch die Dresdner Suchtberatungs- und Behandlungsstellen

Ziele:

- freien Träger der Jugendhilfe, Abteilung Sozialer Dienst und der Suchtberatungs- und Behandlungsstellen zum Umgang mit Suchtmittel konsumierenden Kindern und Jugendlichen und deren Angehörigen, sowie Suchtmittel missbrauchenden Eltern
 - Gründung UAG-Elternschaft und Sucht
 - HzE - Arbeit an Haltung, Standards und Positionen
 - Qualifizierung der Mitarbeiter/innen des Jugendamts
 - Unterstützung/Entwicklung von Angeboten für Kinder aus suchtbelasteten Familien
 - Etablierung einer suchtspezifischen Angebotsstruktur zur Begleitung von suchtmittelkonsumierenden Eltern und zur Intervention im Rahmen von HzE
-

Wie wirkt Dresden entgegen?

- Kooperationsvereinbarung Stadt Dresden
 - Arbeitsgemeinschaften
-



Suchtspezifische Arbeitsgemeinschaften Dresden

- Hilfen zur Erziehung
- Elternschaft und Sucht
- AK illegale Drogen
- AK Suchtprävention

Teilnehmer/innen: freie Träger, Drogenberatung, Kliniken, Gesundheitsamt, Jugendamt, Krankenkasse, Polizei





Kooperationsvereinbarung in der Stadt Dresden

- Kooperationsvereinbarung zur Koordinierung, Qualitätsentwicklung und Sicherung der Hilfen für Dresdener Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern mit Drogenproblemen
- besteht aus diversen Kliniken, Landeshauptstadt Dresden, Suchtberatungsstellen, freien Trägern

Inhalt der Kooperation:

- Ziele (Vermeidung von Schnittstellenbrüchen, Hilfesystem, frühzeitiges einbeziehen von Leistungsträgern, Fixierung von Inhalten sowie Zielen)
- Zusammenarbeit
- Verbindliche Qualitätsstandards
- Verfahrensabläufe der Suchthilfe für Klient/innen illegaler Drogen

4 5 6 7 8 9 10 9 8 7



1. Crystal Meth in Dresden

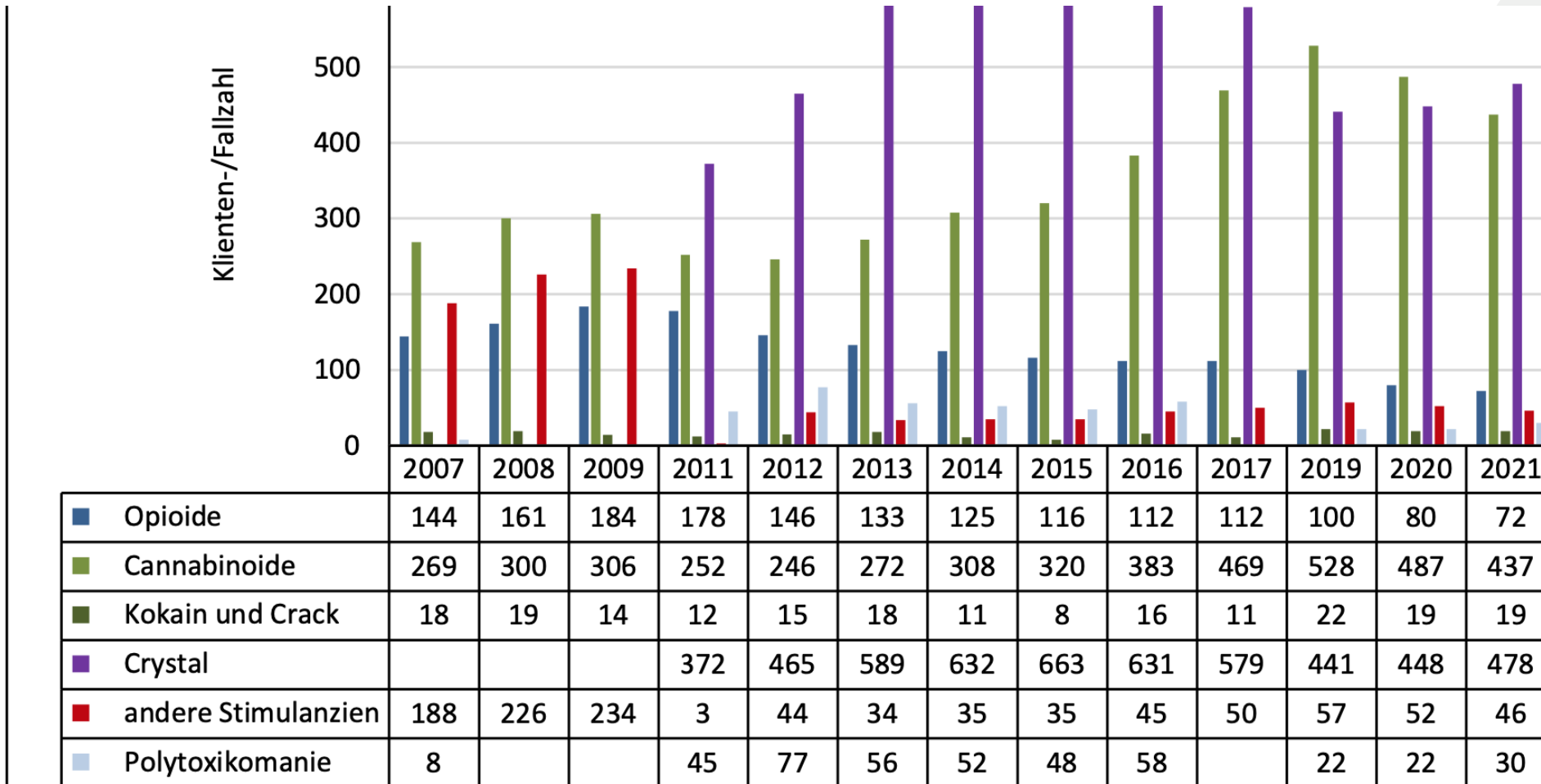


Abb. 32: Entwicklung der Klient*innen- bzw. Fallzahlen (betroffene Klient*innen ohne Angehörige) mit primärem Beratungsbedarf zu illegalen Drogen in Dresdner Suchtberatungs- und Behandlungsstellen (2007 bis 2021). Bemerkung: Umgestellte Datenerfassung und Erfassungssoftware ab 2018 mit der Folge eingeschränkter Vergleichbarkeit mit den Vorjahren und Einschränkung der Beratungskapazität

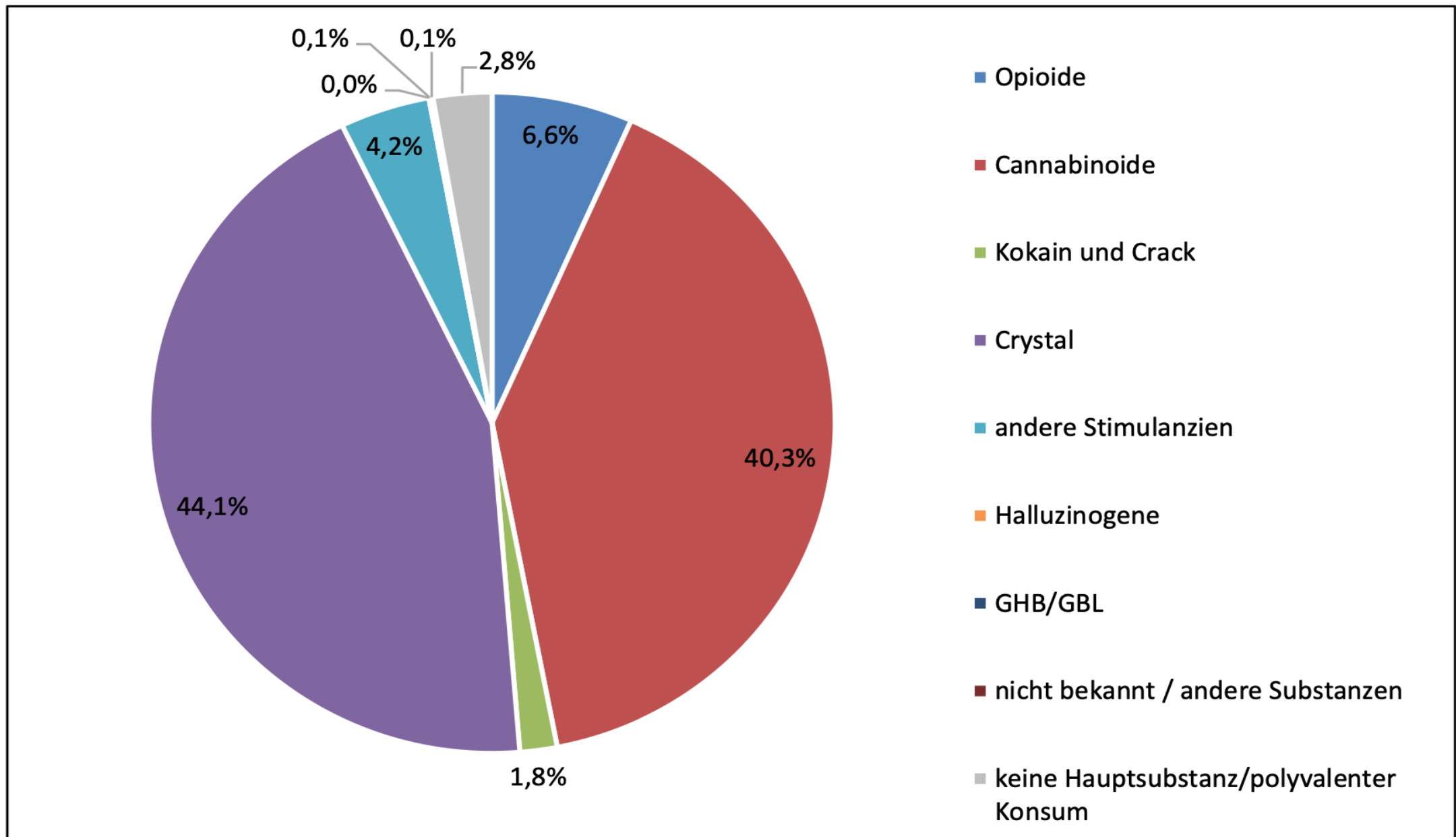


Abb. 29: Verteilung der auf illegale Drogen bezogenen Beratungsbedarfe betroffener Klient*innen in Dresdner Suchtberatungs- und Behandlungsstellen nach Hauptsubstanz im Jahr 2021 (n=1.084)

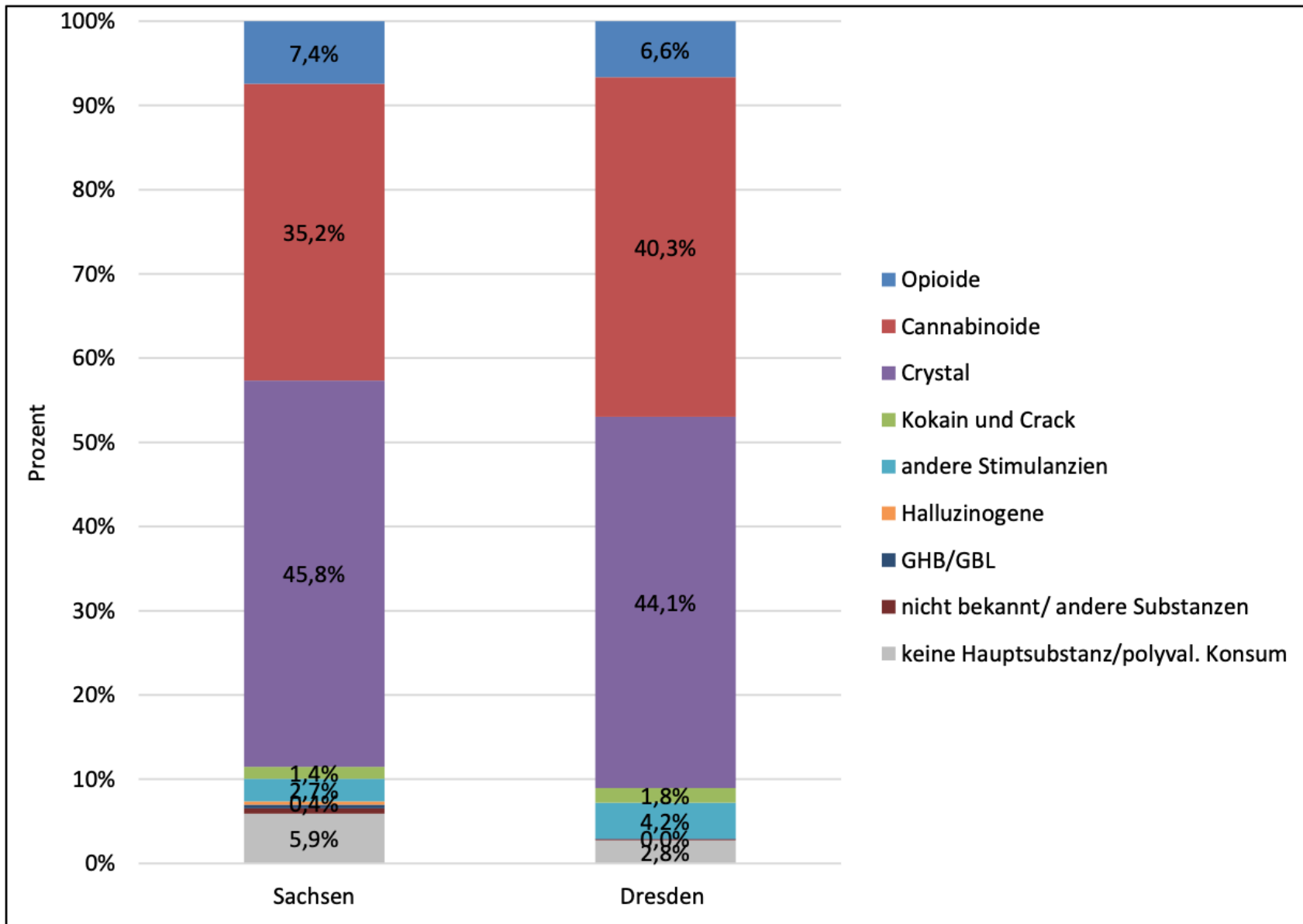


Abb. 38: Vergleich der Verteilung der auf illegale Drogen bezogenen Beratungsbedarfe betroffener Klient*innen in Dresdner Suchtberatungs- und Behandlungsstellen (n=1.084) mit den Zahlen aus ganz Sachsen (n=8.733, Quelle: SLS) nach Hauptsubstanz im Jahr 2021

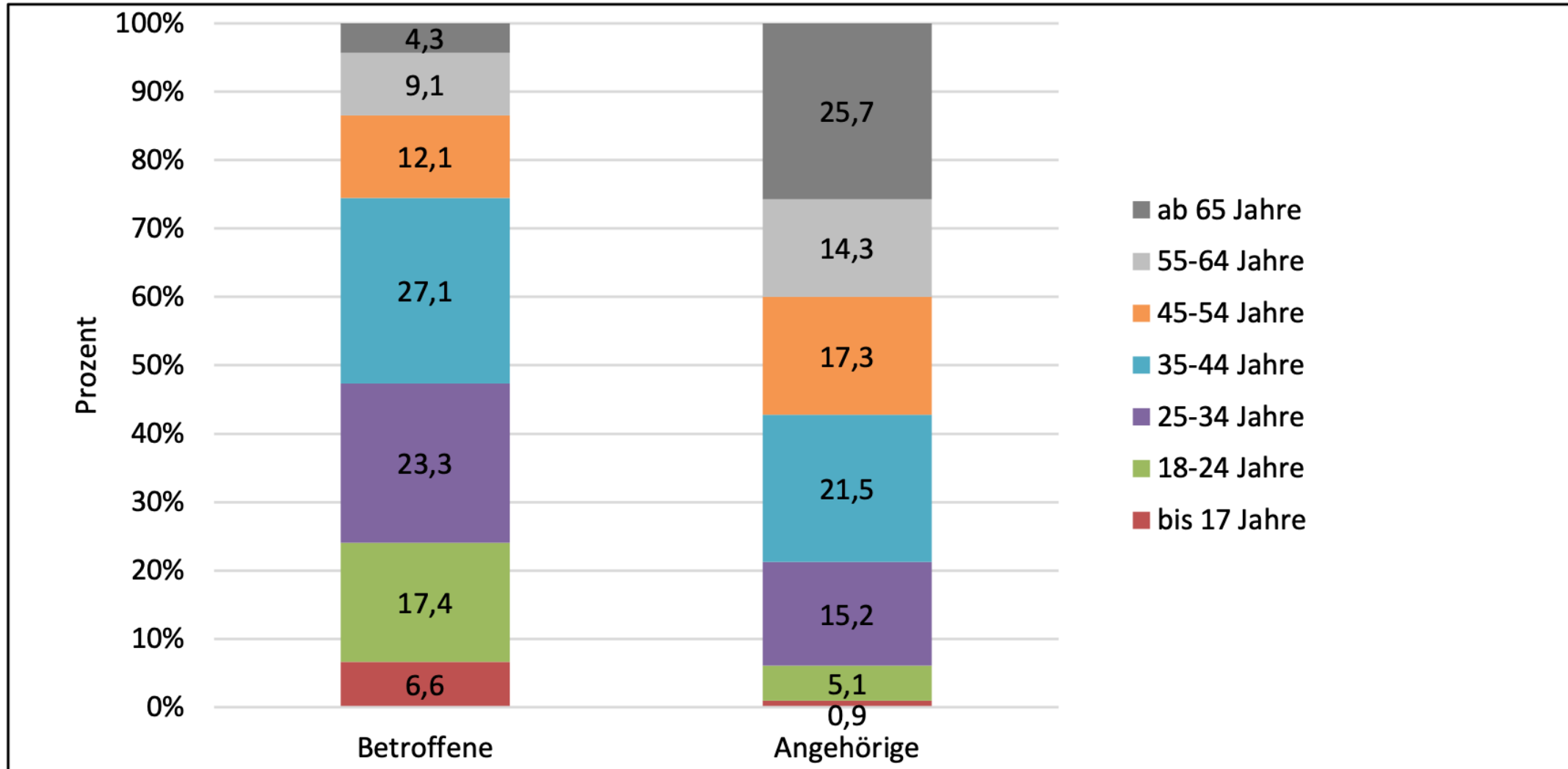


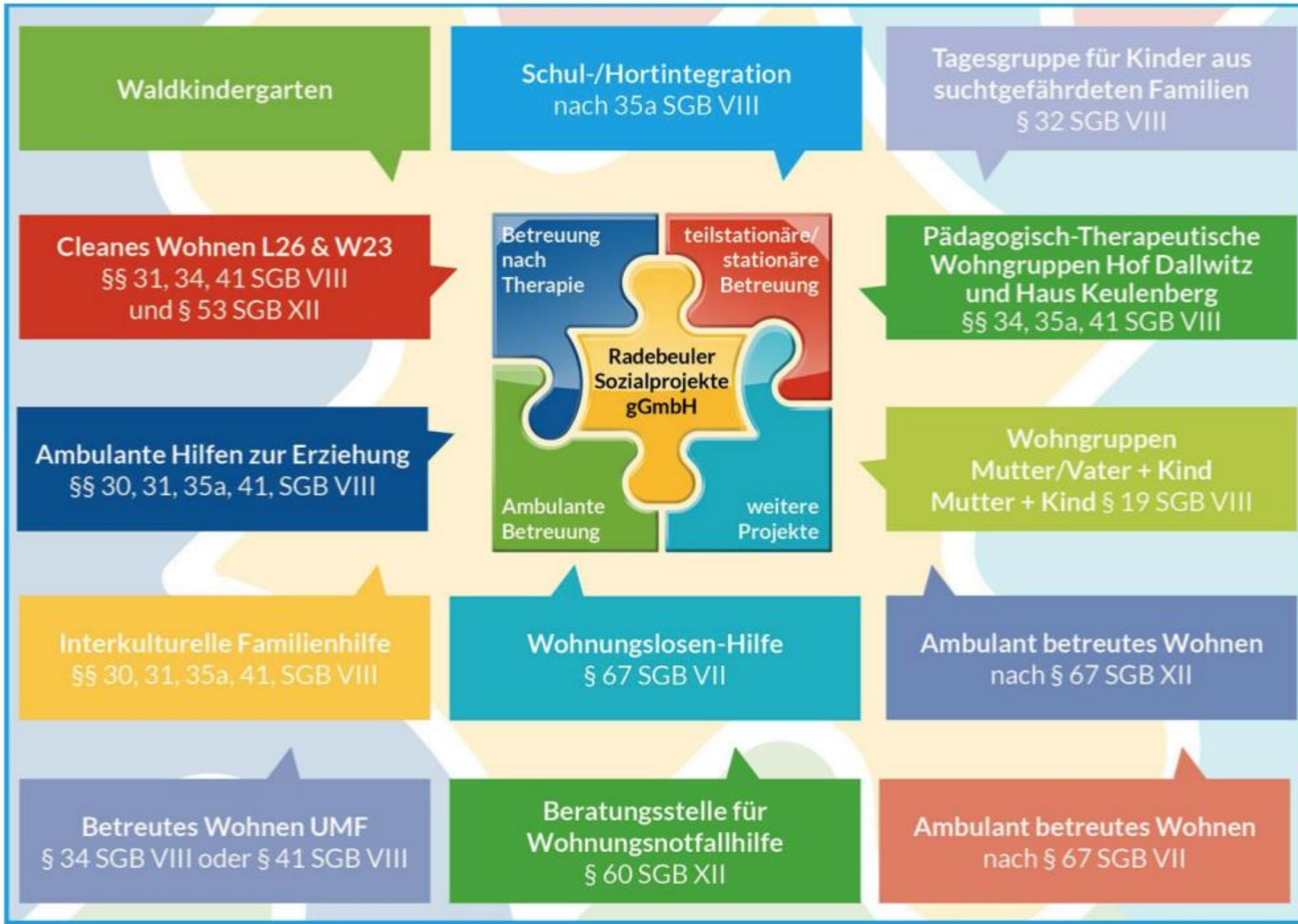
Abb. 34: Verteilung der Betroffenen sowie Angehörigen, die Dresdner Suchtberatungs- und Behandlungsstellen im Jahr 2021 in Anspruch nahmen, nach Altersgruppen (n=2.976)

Suchtbericht Dresden 2022- Ausblick

- letzten Jahre stellten alle Partner*innen vor neue Aufgaben und Schwierigkeiten (Corona, Ukraine Krieg, viele geflüchtete Menschen)
 - viele suchtpreventive Veranstaltungen konnten infolge der Corona-Pandemie nicht stattfinden und die Kapazitäten der Suchtberatungs- und Behandlungsstellen waren aufgrund von Hygiene-Auflagen, Erkrankung- und Quarantänefällen des Personals) ebenfalls eingeschränkt
 - für die nächsten Jahre wieder mehr Angebote bereitzustellen und weiterhin flexible Lösungen für alle Herausforderungen zu finden
 - alle Angebote sind an die Finanzierung durch Krankenkassen bzw. das Land Sachsen gebunden sowie zeitlich befristete Projekte. In Zukunft wäre es wichtig, ein von Krankenkassen weitestgehend unabhängiges Budget für Suchtprävention zur Verfügung zu haben. Nur so können dauerhaft stabile Strukturen gesichert werden
 - vor dem Hintergrund des im Rahmen der geplanten Legalisierungsprozesses von Cannabis für den Freizeitkonsum müssen sich viele Arbeitsfelder auf neue Herausforderungen einstellen (Schulung von Verkaufspersonal, Präventionsangebote für Schulen, etc.)
-

2. Radebeuler Sozialprojekte. Wer sind wir?

- wir sind Experten in der Jugend- und Familienhilfe, Sozialhilfe, Suchthilfe und Suchtprävention
 - ein in Sachsen regional tätiger Jugendhilfeträger in Dresden und Umgebung
 - als Träger können wir auf 20 Jahre Erfahrung in den Bereichen Jugend- und Familienhilfe, Sozialhilfe, Suchthilfe und Prävention sowie Gestaltung von innovativen Angeboten und Projekten zurückgreifen
 - Kooperationsvereinbarung der Stadt Dresden
 - **Hilfe zur Selbsthilfe- Empowerment** (Empowerment zielt darauf ab, das **Vertrauen der Menschen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln** und ist darauf gerichtet, ihr Leben **eigenverantwortlich** und **lebenswert** zu gestalten – und die dazu erforderlichen **Ressourcen zu mobilisieren**.)
-



Wir arbeiten abstinentorientiert:

- Rasop hat ein internes Schulungsprogramm 1/2 Jahr- konsequente Haltung
- 20 Jahre Standards entwickelt (z.B Sozialpädagogische Diagnostik) und ist ein Prozess
- Testungen bei Klienten/Klientinnen finden statt
- abstinentorientiert trifft nicht immer auf eine beliebte Meinung
- Kooperationen mit Kliniken – viele Jahre



WIR GEBEN MENSCHEN UNTERSTÜTZUNG



3. Suchtspezifische Projekte

- Shift und Shift+ Elterntraining
- Trampolin

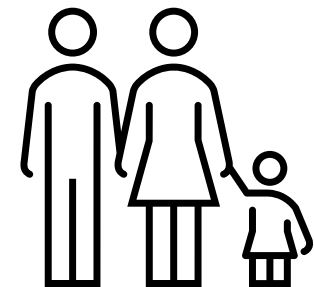
Shift und Shift+ Elterntraining

FÜR
MEINE
FAMILIE
& MICH
OHNE
DROGEN



Was ist Shift und Shift+ Elterntraining?

- SHIFT und SHIFT+ sind Elterntrainings für Mütter und Väter von Kindern im Alter von bis zu 8 Jahren
- es handelt sich um Gruppenprogramme, die Eltern mit illegalen Drogenerfahrungen Unterstützung für ihr Zusammenleben mit ihrer Familie und in der Erziehung ihres Kindes oder ihrer Kinder bieten
- spricht speziell Elternteile und Elternpaare an, die Erfahrungen mit Crystal Meth gemacht haben – egal ob sie es früher einmal konsumiert haben oder ob sie es aktuell noch konsumieren.
- darauf aufbauend wird nun die bestehende Intervention im SHIFT+ Elterntraining für den gesamten Bereich der Abhängigkeit von illegalen Substanzen weiterentwickelt



SHIFT – Ein Elterntaining für drogenabhängige Mütter und Väter von Kindern zwischen 0 und 8 Jahren



Michael Klein
Diana Moesgen
Janina Dyba



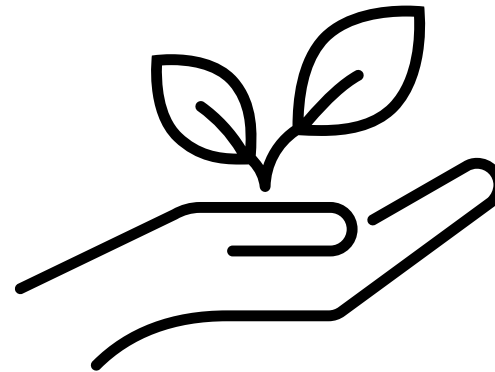
Therapeutische Praxis

Was lernen Eltern?

- wie Sie Signale Ihres Kindes besser deuten und darauf reagieren können
- wie Sie mit schwierigen Situationen in der Erziehung besser umgehen können
- wie Sie den Zusammenhalt Ihrer Familie stärken können
- was Sie machen müssen, damit in der Familie Abläufe besser funktionieren
- wie Sie den Herausforderungen, die eine Suchterkrankung mit sich bringt, vor allem für die Familie, begegnen können
- wie Ihre Familie Sie unterstützen kann, ein drogenfreies Leben zu führen
- wie Sie Ihre Partnerschaft verbessern können
- wie Sie Rückfälle vorbeugen können

Voraussetzung

- mindestens ein eigenes Kind oder Stiefkind zwischen 0 und 8 Jahre haben bzw. aktuell schwanger sind (es ist egal, ob Sie alleinerziehend sind oder ob Sie mit einem Partner / einer Partnerin gemeinsam erziehen)
- mit Ihrem Kind zusammenwohnen oder regelmäßigen Kontakt zu Ihrem Kind haben
- Erfahrung mit Crystal Meth (SHIFT) oder anderen illegalen Drogen (SHIFT+)
- aktuell oder früher Drogenkonsum
- Lust auf etwas Neues haben! 😊



Wie läuft Shift und Shift+ ab?

- **Shift:** 8 Terminen, jeweils ca. 1,5 Stunden und ein Mal pro Woche
- **SHIFT+:** umfasst insgesamt 10 Sitzungen
- ca. 6 Elternteile, die von 2 geschulten Trainerinnen oder Trainern angeleitet werden
- **Grundkonsens:** Alles, was in den Elterntrainings besprochen wird, bleibt in der Gruppe und darf nicht weiter erzählt werden



Thampolin[®]

Kinder aus suchtbelasteten

Familien entdecken ihre Stärken

Was heißt Trampolin?

- Präventionsprojekt, speziell für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren
 - Trampolin hat Symbolcharakter, es fängt bei Sprüngen sanft auf und schützt vor Verletzungen
Trampolin-Projekt fängt Kinder auf, wenn es ihnen nicht gut geht und sie Hilfe benötigen
 - Austausch mit anderen Kindern, ohne Angst (haben dieselben Probleme)
 - besonnen werden Problemlösungen ausprobiert, welche Kinder gut für sich annehmen können
 - am Ende erfahren die Kinder vielleicht, dass sie auch höher springen können → weil sie gestärkt und mit mehr Selbstvertrauen aus dem Kurs gehen und „neue Sprünge“ wagen
-

Michael Klein · Diana Moesgen
Sonja Bröning · Rainer Thomasius

Kinder aus suchtbelasteten Familien stärken

Das „Trampolin“- Programm



HOGREFE



Was lernen Kinder?

- lernen effektive Strategien der Stressbewältigung (Umgang mit Emotionen)
 - Auflösung des Tabuthemas „Sucht“ – psychische Entlastung
 - Wissen über Alkohol und Drogen (Wirkung)
 - Steigerung des Selbstwertgefühls (Ich bin wertvoll und habe eine Menge Ressourcen)
 - Stärkung der Selbstwahrnehmung
 - Ermutigung sich Hilfe zu holen
 - Wie kann ich mit schwierigen Situationen innerhalb der Familie umgehen
 - Probleme unterschiedlich lösen
-

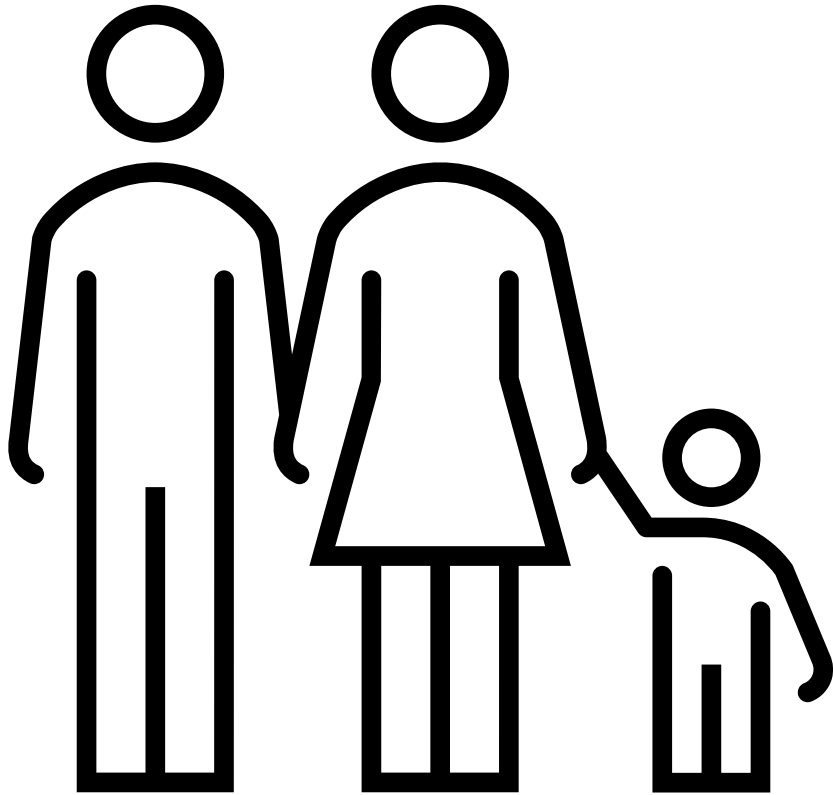


Modulübersicht:

- **Modul 1:** Vertrauensvolle Gruppenatmosphäre schaffen
- **Modul 2:** Selbstwert fördern
- **Modul 3:** Über Sucht in der Familie reden
- **Modul 4:** Psychoedukation zum Thema „Sucht“
- **Modul 5:** Adäquaten Umgang mit Emotionen fördern
- **Modul 6:** Probleme lösen und Selbstwirksamkeit erhöhen
- **Modul 7:** Verhaltensstrategien in der suchtbelasteten Familie erlernen
- **Modul 8:** Hilfe und Unterstützung einholen
- **Modul 9:** Positives Abschiednehmen



Was Eltern lernen:



- Auswirkungen der familialen Suchterkrankung auf ihre Kinder sensibilisieren – Auflösen des Tabuthemas/Verleugnung
- mehr Vertrauen in ihre elterlichen Fähigkeiten durch Förderung der Erziehungskompetenzen
- auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen können – ressourcenorientiert, Stärkung im elterlichen Selbstwert
- Motivation zur Inanspruchnahme weiterer Hilfen
- Wie mache ich mir Erziehung leichter
- Was ist für Kinder aus Familien mit Suchtbelastung schwierig
- Wo kann ich für mich und mein Kind Unterstützung einholen





Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!
